

Liebe Leserinnen und Leser,

Mir ist ein Büchlein in die Hände gefallen, ein Nachdruck von: „Das häusliche Glück – Vollständiger Haushaltungsunterricht nebst Anleitung zum Kochen für Arbeiterfrauen.“ Von 1882.

Ganz am Schluss des Büchleins sind Berichte von alten Leuten aus Arbeiterfamilien abgedruckt. Lesen Sie die Lebenserinnerungen von Johann A. aus dem Jahr 1975. Nur mal so zum Einstieg. Er lebte im Osten Bayerns.

Gute alte Zeit? Heute sagen sie immer: „Hör mir auf, hör mir auf von früher!“

Gibt es auch Erinnerungen von Neckarsulmer Weingärtnern oder Landwirten oder Arbeitern?

• Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues aus der alten Zeit.

Ihre Pia Pichterich

„Hör mir auf von früher“

JOHANN A.

Geboren bin ich in Großköllnbach bei Landau an der Isar. Meine Eltern waren Arbeitsleut. Es gab eine große Brauerei und Landwirtschaft, da hat er gearbeitet. Und teilweise, halbtags, auch meine Mutter. 300 Meter von der Brauerei weg war ein Häuserl und da haben wir gewohnt.

Da haben wir zwei oder drei Zimmer gehabt – das ganze Häuserl für uns. Ein Stall war noch dabei. Eine Sau haben's gefuttern und eine Geiß haben's gehabt und ein paar Gäns.

Mein Gott, 13 Kinder sind bei uns auf d'Welt kommen. Fünf sind am Leben geblieben. Zum Schluß waren wir da nur noch zu viert. Eine Schwester, Vater, Mutter und ich, das andere war alles ausgeflogen. Nachher sind dann auch noch eine ganze Reihe Kinder gekommen. Ich kann mich nur noch an eins erinnern von den jüngeren Geschwistern.

Essen. Ich kann mich eigentlich nicht erinnern, daß es bei uns was anderes geben hat als immer so Mehlsuppen auf d'Nacht oder Kaffee und Brot. Das hat man dann eingebrockt. Dann marsch ins Bett. Das war alles. Ich kann mich nicht erinnern, daß es mal was anderes geben hat. Dann sind mal wieder Kartoffeln rausbraten worden im Rohr. Die waren auch recht gut. Das war eigentlich alles. Fleisch? Da ist im Jahr einmal eine Sau g'stochen worden. Das ist dann geräuchert worden. Das war eigentlich das einzige Fleisch, das es im Jahr über gegeben hat.

Genau wie Weihnachten. Wenn Weihnachten, wenn Christkindlzeit war, dann sind wir zum Nachbar rübergegangen. Bei uns hat's ja nichts 'geben. Wer hat denn damals schon Spielzeug gehabt! Es hat schon Spielzeug gegeben. Aber für uns nicht. Spielzeug auf Weihnachten, so wie heut, das hat's nicht gegeben. Ein Plätzerl oder einen Strumpf, das hat's auf Weihnachten 'geben, aber ein Spielzeug oder mal ein Pferdl ...

Was im Haus angefallen ist, das hat alles die Mutter

getroffen. Mit Waschen geht's mal an. Und da ist geflickt worden, nicht so wie heut. Daß sich mal einer hinsetzen tät und auf ein Hemd zwei, drei Flecken machen, nein, das kennt man ja heut nicht mehr. Hosen, als Bub, mein Gott, einmal ist der Hosenboden durchgewesen, dann sind die Knie durchgewesen, dann sind die Ärmel und die Ellenbogen durchgewesen – das ist alles geflickt worden. Mit Schuh war's knapp. Den ganzen Sommer über barfuß laufen ja und, ja – da sagen sie immer von den goldenen Zeiten früher! Mein lieber Freund! Die täten sich heute alle umschau! Goldene Zeiten! Das waren dreckige Zeiten, mein Lieber!

Mein Wunsch war, um Gottes Willen, daß es meinen Kindern nicht so geht wie mir ...

Ha wissen Sie, da hat's dann mal eine Hose gegeben, wenn sie eine 'kauft haben. Die war natürlich zu groß. Die hast du fünf Jahre haben müssen. Schuh war das Gleiche. Da haben's immer größere 'kauft, die kannst' noch drei Jahr haben. Da hast anfangs ein Paar Strümpf rein getan, wenn sie gewackelt haben oder ein Papier, dann haben's schon gehalten ...

In der Schule, da war man untendurch. Du bist eben der Kleine gewesen, die anderen waren die Besseren. Ich zum Beispiel, schau'n'S, da war ich in der zweiten Klass' und da hab ich jeden Tag Tatzen kriegt'. Du bist halt immer der Unterdrückte gewesen oder der Mindere. Hast ja nix g'habt, warst ja ein armer Teufel. Da war der Pfarrer der gleiche damals, der war auch nicht anders. Wenn Religionsunterricht war, Dienstags und Freitags, da hab ich immer meine zwei Tatzen g'habt. Das war der Pfarrer Nemmer, vielleicht hören sie's mal da drunten! Das war ein ganz grober Lackel. Ich sag ihnen was, auf Weihnachten, die haben doch immer Mehl und Eier und Fleisch 'kriegt, der Pfarrer hat doch immer was 'kriegt. Da ist doch keine Sau g'stochen worden, ohne daß der Pfarrer was gekriegt hat. Die Pfarrer haben doch meistens mit den Reichen zusammeng'hängt.